

Grundlagen des Zitierens

Allgemeine Hinweise

- Nachprüfbarkeit ist ein wesentliches formales Kriterium einer wissenschaftlichen Arbeit.
- Es gibt verschiedene Varianten und Stile des Zitierens, aber dennoch einzuhaltende „Grundregeln“.
 - Jede wissenschaftliche Arbeit braucht die Angabe von Quellen im Textverlauf *und* als Literaturverzeichnis am Ende.
 - Zitierstile sollten *wissenschaftlich anerkannt* sein und stets *einheitlich* verwendet werden.
 - Zitate und Referenzen sprechen nicht für sich und müssen in die Argumentation eingebunden werden.
 - Quellenangaben müssen eindeutig, vollständig und unmittelbar sein und das Auffinden der Originalquelle ermöglichen.
 - Generelles oder fachliches Allgemeinwissen (z.B.: „Die Bundesrepublik wurde 1949 gegründet“) muss nicht belegt werden.
 - Es wird nicht alles angegeben, was für eine Arbeit gelesen wurde, sondern nur das, worauf im Text konkret Bezug genommen wurde.

Literatur- und Quellenangaben im Text

- Es gibt zwei grundlegenden Modelle:
 - „Deutsche Zitierweise“/Chicago: Kurzbeleg in Fuß- oder Endnote
 - „Amerikanische Zitierweise“/Harvard: Kurzbeleg direkt im Text
- Beides ist zulässig. Die „amerikanische Zitierweise“ setzt sich in den Sozialwissenschaften aber zunehmend durch. Insbesondere Endnoten sind in Deutschland unüblich.
- Letztlich Geschmackssache, aber in jedem Fall: einheitliche Verwendung einer Zitierweise!
- Kurzbelege enthalten immer mindestens Name(n) und Jahreszahl sowie ggf. Seitenzahl.

Kurzbeleg mit Fußnote direkt an der Stelle des Zitats bzw. des Bezugs auf den Text:

- Beispiel: Der „transnationale Terrorismus“¹ hat einen Wandlungsprozess durchlaufen. Diese Entwicklung ist eingebettet in die generelle Transformation internationaler Sicherheitspolitik.² Schneckener betont, dass der 11. September 2001 für „eine neue globale Dimension des Terrorismus“ steht.³

Kurzbeleg direkt an der Stelle des Zitats bzw. des Bezugs auf den Text:

- Beispiel 1: Transnationale Herausforderungen wie Terrorismus oder Klimawandel sind Ausdruck der „Weltrisikogesellschaft“ (Beck 2007).

¹ Schneckener 2006.

² Für einen Überblick vgl. Zangl/Zürn 2003.

³ Schneckener 2006: 12.

- Beispiel 2: Beck beschreibt dies mit folgenden Worten: „Die Semantik des Risikos bezieht sich auf gegenwärtig thematisierte zukünftige Gefahren, die häufig aus den Erfolgen der Zivilisation resultieren“ (Beck 2007: 19).

Literaturverzeichnis

- Eigene Nummerierung des Literaturverzeichnisses in der Gliederung (i.d.R. als letzter Punkt)
- Alle im Text erwähnten Quellen und Referenzen mit vollständigen Angaben auflisten
- Alphabetische Ordnung nach Nachname des Autors
- Es gibt zahlreiche, anerkannte Zitationsstile. Entscheiden Sie sich einheitlich für einen vorhandenen Stil (etwa auf der Basis von *Style Guides*).
- Im Folgenden finden Sie eine übliche Version für die Angabe verschiedener Literaturgattungen. Sie können selbstverständlich auch auf andere Stile zurückgreifen. Mit diesem Stil sind Sie aber in jedem Fall „auf der sicheren Seite“.

Monografie

Muster: Autor. Jahr. *Titel. Untertitel*. Reihe Band. Auflage. Erscheinungsort: Verlag.

Beispiel: Schlichte, Klaus und Julia Sievers. 2015. *Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft*. 3., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

Sammelband

Muster: Autor. Hrsg. Jahr. *Titel. Untertitel*. Reihe Band. Auflage. Erscheinungsort: Verlag.

Beispiel: Ehrhart, Hans-Georg und Martin Kahl. Hrsg. 2010. *Security Governance in und für Europa. Konzepte, Akteure, Missionen*. Demokratie, Sicherheit, Frieden 200. Baden-Baden: Nomos.

Sammelbandbeitrag

Muster: Autor. Jahr. Titel. Untertitel. In: Autor. Hrsg. *Titel. Untertitel*. Reihe Band. Erscheinungsort: Verlag, Seitenangabe.

Beispiel: Ehrhart, Hans-Georg. 2010. Security Governance transnationaler Sicherheitsrisiken. Konzeptionelle und praktische Herausforderungen. In: Ehrhart, Hans-Georg und Martin Kahl. Hrsg. *Security Governance in und für Europa. Konzepte, Akteure, Missionen*. Demokratie, Sicherheit, Frieden 200. Baden-Baden: Nomos, S. 25-50.

Zeitschriftenaufsatz

Muster: Autor. Jahr. Titel. Untertitel. *Zeitschrift* Jahrgang (Heftnummer): Seitenangabe.

Beispiel: Schlichte, Klaus. 2012. Der Streit der Legitimitäten. Der Konflikt als Grund einer historischen Soziologie des Politischen. *Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung* 1(1): 9-13.

Graue Literatur

Muster: Autor. Jahr. *Titel. Untertitel*. Ggf. Nummerierung. Veröffentlichungszusammenhang/Institution. Ggf. Onlinequelle. Aufgerufen am: Aufrufdatum.

Beispiel: Müller, Harald. 2015. *Die gesplante Gemeinschaft. Zur gescheiterten Überprüfung des Nuklearen Nichtverbreitungsvertrags*. HSFK-Report Nr. 1/2015. hsfk.de/fileadmin/downloads/report0115.pdf. Aufgerufen: 06.11.2015.

Zeitungsartikel

Muster: Autor. 2015. Titel. *Zeitung*. Erscheinungsdatum, Seitenzahl.

Beispiel: Brössler, Daniel. 2015. Unbedingt abwehrbereit. *Süddeutsche Zeitung*. 06.11.2015, 8.

Offizielle Dokumente

Muster: Autor/Institution. Jahr. *Titel. Untertitel*. Dokumentennummer. Erscheinungsdatum.
Ggf. Internetquelle. Aufgerufen am: Aufrufdatum.

Beispiel: Deutscher Bundestag (2015): *Bitten und Beschwerden an den Deutschen Bundestag. Die Tätigkeit des Petitionsausschusses des Deutschen Bundestages im Jahr 2014*. Drucksache 18/490. 09.06.2015.

Internetquellen

Muster: Autor/Institution. Jahr. *Titel. Untertitel*. Erstellungsdatum/letzte Änderung.
Internetadresse. Aufgerufen am: Datum.

Beispiel: Europäische Union. 2015. *Die EU kurz gefasst*. 15.10.2015. http://europa.eu/about-eu/basic-information/about/index_de.htm. Aufgerufen: 06.11.2015.